

## News

## Ingenieure machen selten den Doktor

Gefördert: Laut Wissenschaftsministerium werden in Baden-Württemberg 598 Promovierende aus Mitteln der Landesgraduiertenförderung unterstützt. 2011/2012 waren es 818. Nach wie vor promovieren mehr als die Hälfte der Geförderten in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 25 Prozent in den Naturwissenschaften. 16 Prozent fallen auf die Lebens-, acht Prozent auf die Ingenieurwissenschaften.

## Weltweit ein reger Austausch

Unterwegs: Es gibt 31000 internationale Kooperationen, die von fast 300 deutschen Hochschulen mit rund 5000 Hochschulpartnern in 150 Staaten vereinbart worden sind. Gut die Hälfte dieser Kooperationen dienen dem Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal im Rahmen des europaweiten Erasmus-Programms.

## Zum Hingehen

## Virtuell gesehen

Mittwoch, 25. Februar, ab 13.30 Uhr, Bildungscampus Gengenbach: Moderne Technik ermöglicht es, das Kundenerleben zu analysieren: beim »Customer Experience Tracking«. Beim virtuellen Rundgang kann gemessen werden, welche Reize Warenpräsentationen und Ladengestaltung auslösen. Beim Infotag »Messen und Optimieren von Kundenerlebnissen im Einzelhandel« werden sechs Beispiele analysiert – also Prospekte mitbringen.

Anmeldung bis 21. Februar bei nicole.diebold@hs-offenburg.de

## Hoch hinaus mit 60 000 Büchern

Neue Hochschulbibliothek: Mehr Platz für Mensch und Buch / Lernort auf der Galerie im Sommer fertig

Der Neubau wächst und bald soll er der Bibliothek an der Hochschule das bringen, was ihr momentan am nötigsten fehlt: Arbeitsplätze, an denen sich die Studierenden alleine oder in Gruppen aufhalten können.

VON BETTINA KÜHNE

Die Sommerpause will Petra Möhringer, fachliche Bibliotheksleiterin der Hochschule Offenburg, nutzen, um mit ihrem Team rund 10000 Bücher und 3000 Filme umzuräumen: Der Präsenzbestand der Hochschulbibliothek zieht aus dem Lesesaal in den Neubau um. Der ist gerade am Wachsen und ab Juni bezugsfertig. Die Fläche der Hochschule wird auf 746 Quadratmeter verdoppelt. Der Neubau kostet rund 1,25 Millionen Euro.

Dann gibt es Platz, nicht nur für die Bücher, sondern auch für die Studierenden. Neu wird für sie ein Lounge-Bereich eingerichtet, wo sie sich schnell und informieren können. Dort wird es insbesondere Zeitungen und Zeitschriften geben – und bequeme Sitzgelegenheiten, um darin zu schmökern. Überdies stehen dann 60 Arbeitsplätze auf einer Galerie zur Verfügung. »Die Bibliothek ist mehr und mehr ein Lernort geworden«, erklärt Petra Möhringer.

Dem trägt man nun Rechnung: Zogen bislang enttäuschte Studierende wieder ab, weil bereits alle 15 Plätze belegt waren, soll das neue Konzept den Bedarf möglichst decken. Zudem trägt man gleich neuen Arbeits- und Lernformen Rechnung: Das Tüpfelchen auf dem »i« werden Grup-



Petra Möhringer wird beim Umzug in die neuen Räume jedes der rund 60000 Bücher in der Bibliothek der Hochschule einmal in der Hand haben.

Foto: Ulrich Marx

penarbeitsplätze sein. In den beiden Nischen können je bis zu zwölf Studierende in drei Gruppen an einem Thema arbeiten – multimedial, versteht sich. An den Trennwänden gibt es Monitore, die die Ansicht einer Seite auf dem Laptop für alle sichtbar machen.

Dieses Angebot entsteht im zweiten Bauabschnitt und wird in der bisherigen Präsenzbibliothek eingerichtet.

Im dritten Bauabschnitt wird das bisherige Magazin

verkleinert, denn der Großteil des Buchbestands zieht in die neu entstandenen Räume um. Gleichzeitig werden hier die Arbeitsplätze des Bibliotheksteams und ein Buchrückgabesystem untergebracht.

Parallel zu den Baumaßnahmen wird der Ausleihbestand auf Vordermann gebracht. 60000 Titel werden in Offenburg auf die Ausleihe mit RFID-Technologie umgestellt. Jedes Buch wird in die Hand genommen, um es neu zu regis-

trieren. Danach können sich die Studierenden ihre Bücher nicht nur selbst aussuchen, sondern auch eigenständig am Automaten ausleihen und – unabhängig von den Öffnungszeiten – über den Rückgabebauautomaten auch wieder abgeben – etwa wie in der Offenburger Stadtbibliothek.

**E-Books beliebt:** Nicht alles, was man bei Petra Möhringer an Literatur bekommt, braucht auch wirklich Platz. Sie führt auch 60000 E-Books

im Bestand. Allerdings sind diese teuer und oft nicht nach Wunsch zu haben. »Viele Titel gibt es nur innerhalb von Paketen«, erklärt sie.

Nicht selten kosten diese mehrere tausend Euro – dann kommt die Anschaffung wegen eines einzelnen gewünschten Buches nicht in Frage. Die Studierenden lieben die E-Books: Wer ein Buch heruntergeladen hat, darf es in der Regel für alle Zeit auf seinem Rechner behalten und nutzen.

## Campus persönlich

## Monika Anders über lehrreiche Fehler ...



Wann gehen Sie besonders gut gelaunt von der Arbeit nach Hause? Wenn der Tag so funktioniert, wie man ihn sich vorgestellt hat.

Also wenn im Labor keine Fehler passieren? Ich habe da ein anderes Verständnis: Fehler sind sogar gut. Dann beginnen die Studierenden nachzudenken, warum es nicht geklappt hat und lernen richtig viel, an das sie sich auch Jahre später erinnern.

Dann stimmt das Sprichwort, dass man aus Fehlern lernt? Mehr noch: Selbst der wissenschaftliche Fortschritt ist oft an Fehler geknüpft. Insofern können ihn sich Studierende im geschützten Raum hier leisten. Mir und meinen Kollegen ist es wichtig, dass die Studierenden angstfrei lernen können. Und wenn sie es am Ende des Tages richtig verstanden haben, dann ist das für mich sehr zufriedenstellend.

An Ihnen kommt keiner vorbei? Zumindest nicht, wenn er den Schwerpunkt Biotechnik studiert. Ich bin im praktischen Teil für eine Gruppe Erstsemester verantwortlich, im vierten und

sechsten Semester sehe ich die jungen Leute dann wieder im Kurs. Das ist ein schönes Erlebnis: Sie reifen in der Zeit von Schülern zu verantwortungsbewussten Erwachsenen.

Chemie ist bei vielen Schülern nicht das erklärte Lieblingsfach! Auch Studierende haben vor bestimmten Fächern wie etwa »Thermodynamik« Respekt. Aber wir überlegen Tipps und Tricks, wie man am besten zum Ziel kommt.

Wie viele Studentinnen entscheiden sich für das Fach? Als ich begonnen habe, waren es rund 30 Prozent Frauen. Damals hieß es Verfahrens- und Umwelttechnik/Verfahrens- und Biotechnik. Aktuell dürfte es einen Studentinnen-Anteil von 20 Prozent geben – deutlich mehr als in anderen technischen Studienfächern.

► Monika Anders (57) aus Neuried hat Anwaltsgehilfin gelernt und nach der Familienpause Biologie studiert. Seit zehn Jahren vermittelt sie in den Laboren auf anschauliche Weise Fachwissen. Privat verfolgt sie »biochemische« Prozesse im eigenen Weinberg. Sie liest und reist gerne nach Italien.

## Bier brauen fürs Studium

Biochemie: Basiswissen durch praktische Versuche besser verstehen

Bier, Apfelcidre, Häppchen – so schmeckt die Verfahrenstechnik. Erstsemester haben sich ihr Studienfach in Projektgruppen ganz sinnlich erschlossen.

Das Zischen des Verschlusses war der spannendste Moment: Ob das Bier und der Apfelcidre wohl so schmecken wie sie sollen? Immerhin: Das Geräusch stimmt schon mal optimistisch. »Ich habe Zweifel gehabt – aber es schmeckt«, freut sich Franziska Ehrhardt (19), die im ersten Semester Verfahrenstechnik studiert. Selbiges kann man wohl vom Apfelcidre behaupten, den Corinna Henninger (21) hergestellt hat. Die Getränke sollen nun verkostet werden – und beide jungen Frauen teilen ihre Erkenntnisse, indem sie das Wissen, das sie sich durch diese praktische Übung selbst erarbeitet haben, in einem Referat ihren Kommilitonen mit. Nämlich wie aus Rohstoffen ein Produkt wird. Katalysator sind die gleichen Mikroorganismen, aber Basis – Malt beziehungsweise Äpfel – und die Zucker sind verschieden.

»Basiswissen so erarbeiten, dass es Spaß macht«, war das Anliegen von Diplombiologin Monika Anders. Sie begleitet eine Gruppe Erstsemester durch das Seminar »Laborpraxis 1«. Jeder muss sich mit den Grundlagen der Biochemie befassen. Damit es mög-



Doch, das ist Unterricht: Studierende der Verfahrenstechnik brauen in ihren Laborversuchen Bier und Cidre und tüftelten an Rezepten aus der Molekularküche. Zum Schluss gab's zur Theorie die Ergebnisse der praktischen Versuche.

Foto: Ulrich Marx

lich spannend und lebensnah wird, lässt sie die Studierenden etwas tun: Zu ihrem jeweiligen Thema recherchieren, planen, den Versuch wagen und durchführen. Neben der Herstellung von Getränken versuchen sich die Studierenden in ihrem Praxislabor auch in der Umsetzung von Rezepten aus der Molekularküche.

Für Ehrhardt und Henninger brachte der Laborversuch Einblicke in die Felder und Aufgaben der Verfahrenstechnik. »Normalerweise sieht man nämlich eher nicht, was genau man da macht«, erklären

sie. Das ist künftig zumindest dann anders, wenn sie ein Bier trinken: Nun wissen alle, was dahinter steckt.

Um für sich das richtige Ingenieursstudium zu finden, haben die beiden Studentinnen übrigens das Orientierungssemester StartING vorgeschaltet. Ihre Wahl fiel schließlich auf die Verfahrenstechnik, weil sich in diesem Fach Theorie und Praxis gelingen ergänzen. Zudem gelang der Einstieg ganz galant: Der Druck ist draußen, wichtige Klausuren wurden bereits im Rahmen von StartING geschrieben. bek

## Punktum

## Werkschau mit Workshop

**Präsentation:** Mehr als 100 Studierende der Fakultät Medien und Informationswesen geben bei der Werkschau am Freitag, 13. Februar, Einblick in ihre künstlerischen, audio-visuellen und konzeptionellen Arbeiten. Die Bandbreite der vorgestellten Werke reicht von innovativen App-Entwicklungen, Social-Media-Konzeptionen, experimentellen Porträts, IT-Sicherheit-Projekten, Sound-Installationen, grafischen Arbeiten, über Marketingkampagnen und Programmierarbeiten bis hin zu filmischen Projekten. Im D-Geäude sind die Arbeiten über drei Etagen zu sehen. Außerdem werden Schüler-Workshops angeboten (Anmeldung erforderlich). Info: [www.facebook.com/Werkschau13](http://www.facebook.com/Werkschau13) oder [www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de).

## Kontakt

Stefan Angele (MITTELBADISCHE PRESSE) [stefan.angele@reiff.de](mailto:stefan.angele@reiff.de)

Christine Parsdorfer (Hochschule) 0781/205434 [christine.parsdorfer@hs-offenburg.de](mailto:christine.parsdorfer@hs-offenburg.de)